Licht an! Kamera läuft!

Die Berichte über psychokinetische Phänomene in Minilabors stießen in Amerika auf heftige Kritik. In England wurde ein neues Forschungsprojekt mit Minilabors zur Klärung des umstrittenen Phänomens begonnen.

Die verblüffenden psychokinetischen Effekte, die in den ersten amerikanischen Minilabors erzielt wurden, waren das Ergebnis regelmäßiger Treffen der SORRAT-Gruppe im Verlaufe von 16 Jahren. Bei dem 1980 in England begonnenen Minilabor-Forschungsprojekt hoffte man, gleich zu Beginn Psychokinese-Effekte erzeugen zu können. Zu diesem Zweck wurden Testpersonen eingesetzt, die schon *vor* ihrer Teilnahme an dem Experiment Psychokinese erfahren hatten.

Man ging bei dem Forschungsprogramm von der höchst ungewöhnlichen Annahme aus, daß bei vielen Menschen auch im Alltag Teleportation sporadisch und spontan auftritt. Diese Form der „häuslichen Psychokinese" wird meist für „unmöglich" gehalten oder gar nicht registriert. Selbst begabte Medien ignorieren das eigenartige Verschwinden oder Wiedererscheinen von Gegenständen; sie betrachten diese Vorgänge als Mißgeschick, da sie rational nicht erklärbar sind. Erst wenn sich solche Vorgänge häufen (zum Beispiel bei Poltergeistphänomenen) oder sich die betroffene Person mit Teleportation befaßt, wird die Existenz dieses Phänomens eingestanden.

Nachdem der Leiter des Programms die Filme der SORRAT-Gruppe gesehen und mit Cox und Richards darüber diskutiert hatte, faßte er den Entschluß, ähnliche Effekte zu erzielen – jedoch in erheblich kürzerer Zeit. Alles hing von der Auswahl der Testperson ab. Daher begann das englische Minilabor-Testprogramm mit einer Folge von drei Vorträgen vor einem ausgewählten Publikum im Mai 1980. Die Zuhörer waren ausschließlich überzeugte Spiritisten. Alle Anwesenden galten als potentielle Testpersonen, denn sie waren von der Existenz psychokinetischer Kräfte überzeugt, häufig paranormal begabt und verfügten über Erfahrung auf diesem Gebiet. Es bestand also die Hoffnung, hier Menschen zu finden, die fähig sind, Teleportation zu erzeugen.

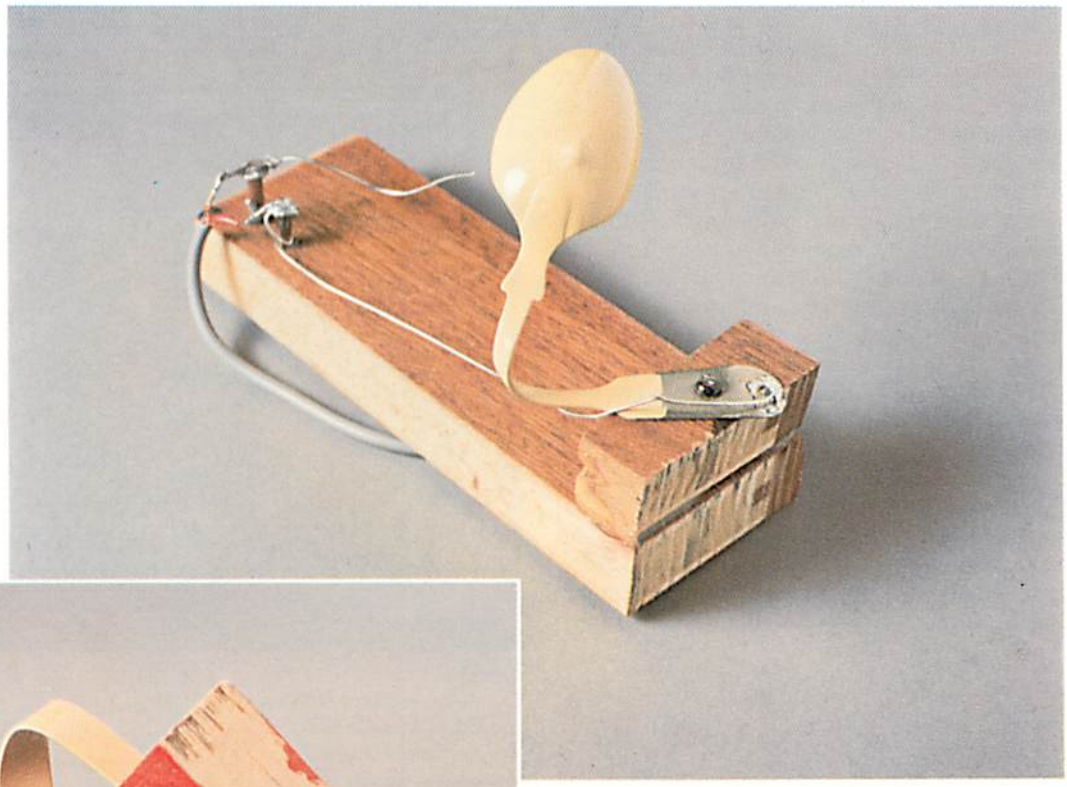
Spektakuläre Berichte

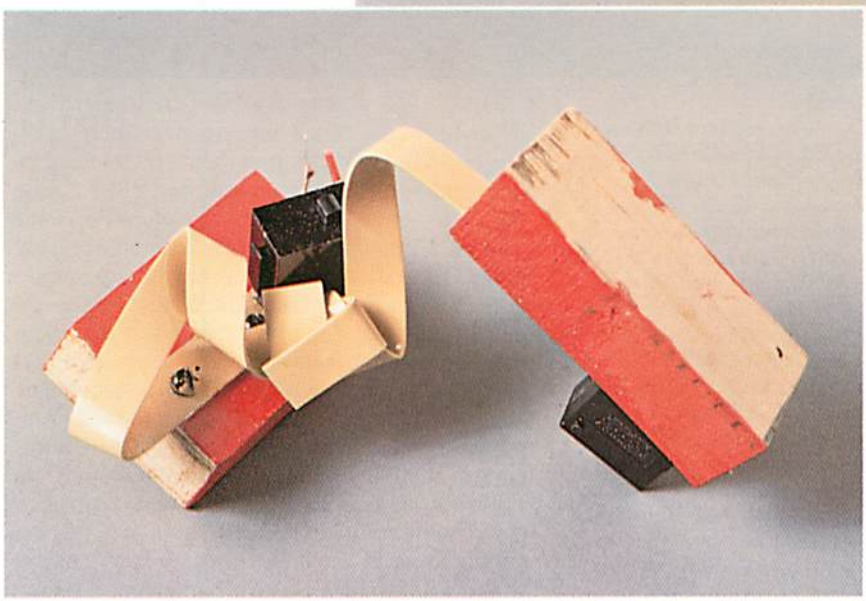
Es wurden auch Ausschnitte aus dem Filmmaterial der SORRAT-Gruppe vorgeführt, um das Interesse an dem Forschungsvorhaben zu wecken und vielleicht Erinnerungen an erlebte Fälle von Psychokinese zu wecken. Dann wurde gefragt, wer bereits persönliche Erfahrung mit Teleportation hatte. Das Ergebnis war verblüffend.

Die Mehrzahl aller angeblichen Fälle von Teleportation können auf Irrtümer, mangelhafte Wahrnehmungen, Geistesabwesenheit usw. zurückgeführt werden. Doch es wurden Vorfälle geschildert, bei denen das ausgeschlossen war; entweder handelte es sich wirklich

Links:
Das erste englische Minilabor, das von Julian Isaacs von der Aston-Universität, Birmingham, entwickelt und gebaut wurde. Das Schachbrettmuster soll die Berechnung der Geschwindigkeit, mit der sich Gegenstände durch Psychokinese bewegen, erleichtern. Der rote Balken stützt zwei Arme, an denen Briefe befestigt sind. Wenn einer sich erhebt, steigt der Arm und löst einen Schalter aus, der die Lampen und die Kamera aktiviert; die Kamera läuft dann 30 Sekunden. Einer der Arme wurde psychokinetisch verbogen.

Unten links: *„Spielzeuge", die im Minilabor psychokinetisch bewegt werden sollen.*





Ganz oben:
Ein Messinglöffel wurde so befestigt, daß er den Silberdraht berührt, sobald er sich verbiegt. Es geschah tatsächlich, doch leider erst, nachdem die elektrische Anlage im Minilabor durch einen Kurzschluß außer Betrieb gesetzt war.

Oben:
Zwei gelbgestrichene Aluminiumstreifen wurden in U-Form festgeschraubt, so daß jeder einen Schalter niederdrückt. Sobald sie sich psychokinetisch verbiegen, werden die Schalter freigesetzt, was wiederum eine Filmkamera auslöst. Tatsächlich verbogen und verwickelten sie sich sogar ineinander – doch leider wurde dieser Vorgang wegen einer elektrischen Panne im Minilabor nicht gefilmt.

um Teleportation – oder die Berichte beruhten auf Unwahrheiten. Zum Beispiel ging das teleportierte Objekt sofort nach der Anschaffung verloren (also zu kurze Zeit, um vergessen worden zu sein) und wurde dann an einem anderen Ort offen daliegend gefunden. Die Zuhörer, die über Fälle von Teleportation berichten konnten, wurden dann zu einem vierten Vortrag eingeladen, an dem auch Medien teilnahmen, die keine Spiritisten waren. Dieses Treffen sollte dem Zweck dienen, Erfahrungen über Teleportation auszutauschen und die Zuhörer zu ermutigen, zu Hause einige Minilabor-Experimente zu versuchen.

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist unbekannt, ob die Testpersonen wirklich Mitglieder psychokinetischer Gruppen sein müssen, damit es ihnen gelingt, in den Minilabors zu Hause psychokinetische Effekte zu erzeugen. Leider sind einige Teams nicht fähig, die für den Erfolg unerläßliche zuversichtliche und positive Stimmung aufrechtzuerhalten. Möglicherweise wird dadurch die Entwicklung paranormaler Fähigkeiten unterbunden. Das englische Forschungsvorhaben ist ein Schritt ins Unbekannte; vielleicht kann es für zukünftige Experimente mit dem Minilabor als Vorbild dienen.

Zwei Faktoren wirken sich bei dem amerikanischen Minilabor-Projekt äußerst vorteilhaft aus. Einmal die Beteiligung von William E. Cox, eines offenen und engagierten Forschers, der gewissenhaft sein Minilabor betreut und das Interesse bei den Mitarbeitern aufrechterhält. Zum anderen die Tatsache, daß alle psychokinetischen Phänomene im Rolla-Minilabor gefilmt werden. Dadurch können die Vorgänge einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden; wo immer die Filme ablaufen, regen sie die Menschen an, sich mit dem Phänomen zu beschäftigen. Es könnte zu einem Schneeballeffekt kommen und immer mehr Fälle von Psychokinese erzeugen.

In dem Projekt wurden die Minilabor-Experimente, die sehr einfach und ohne spezielle technische Einrichtungen durchgeführt werden können, in Informationsblättern beschrieben. Diese bekommt jeder, der bereits Teleportationen erlebt und Interesse daran hat, sich mit dem Phänomen auseinanderzusetzen. Als Versuchsobjekte dienen bevorzugt Gegenstände, die bereits in psychokinetische Vorgänge verwickelt waren. Diese werden an bestimmten Stellen niedergelegt, ihre Bewegungen, ihr Verschwinden und Wiedererscheinen genau aufgezeichnet. Dadurch lassen sich Gedächtnislücken verhindern. Die Objekte werden alle zwei Tage kontrolliert.

Als nächstes werden zwei Schuhkartons, genannt „Kaffeekästen", verwendet. Auf dem Boden der Kartons sind eine dünne Schicht gemahlener Kaffee oder benutzte Teeblätter ausgebreitet und verschiedene kleine Gegenstände – zum Beispiel Murmeln oder kleiner

Zierat – hineingelegt. Dann werden die Schuhkartons an einen ungestörten Ort gestellt, die Position der Gegenstände im Karton und ihre Anzahl genau festgehalten und alle zwei Tage kontrolliert. Die Gegenstände sollen sich in den Kartons bewegen oder sogar von einem Karton zum anderen teleportiert werden.

Wenn die ersten psychokinetischen Phänomene auftreten, kommen neue Aufgaben dazu. In diesem frühen Stadium müssen Sicherheitsvorkehrungen vollkommen außer acht gelassen werden. Das Prinzip lautet, erst wenn die psychokinetischen Vorgänge sich relativ häufig einstellen, dürfen sie angewendet werden. Der Versuchsleiter muß mit den Testpersonen in Kontakt bleiben. Wenn die Häufigkeit und Intensität psychokinetischer Vorgänge ein zufriedenstellendes Maß erreicht haben, werden die Schuhkartons durch ein voll ausgestattetes Minilabor ersetzt. Auch jetzt werden strenge Sicherheitsvorkehrungen erst dann getroffen, wenn eine Reihe paranormaler Vorgänge im unverschlossenen Minilabor gefilmt wurde.

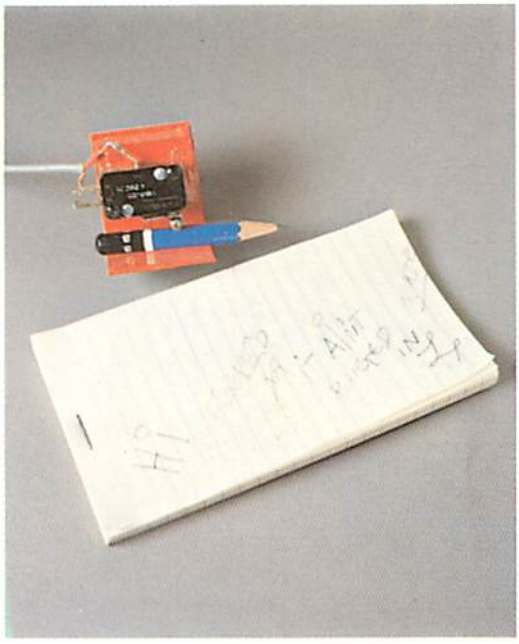
Wodurch wird Psychokinese verursacht? Hierauf gibt es keine klare Antwort. Der Versuchsleiter selbst ist der Meinung, daß die Spiritisten oder Medien in Kontakt mit Geistern treten, von denen sie Hilfe erwarten; diese werden gebeten, beim Minilabor-Projekt mitzuhelfen, indem sie Psychokinese verursachen. Bitten um besondere psychokinetische Effekte können niedergeschrieben, die Botschaften mit Stift und Papier für eventuelle Antworten in die Nähe der Versuchsobjekte gelegt werden. Wem jedoch die Vorstellung von „Geistern" zu absurd anmutet, kann sich in gleicher Weise an sein eigenes Unterbewußtes wenden, denn Parapsychologen sind sich weitgehend darüber einig, daß das Unterbewußte häufig völlig unabhängig vom Bewußtsein handelt. Doch wenn das Unterbewußte angerufen wird, muß es wie ein eigenständiges Wesen behandelt werden, denn es wird nur dann aktiv, wenn es vollständig vom Bewußtsein getrennt ist.

Oben:
Das zweite englische Minilabor, das fast ausschließlich für paranormales Metallbiegen eingerichtet worden war. Es befanden sich aber auch zwei Lederringe im Labor; sie saßen auf zwei Stützen, die mit Schaltern verbunden waren. Die Metallgegenstände waren so angeordnet, daß sie bei Verbiegungen die nackten Drähte berührten, von denen sie umgeben waren. Dadurch wiederum wurden die Lampen und die Kamera eingeschaltet (hier nicht sichtbar). Der matte Hintergrund erleichterte es, Bewegungen der Metallgegenstände zu erkennen.

Mitte 1980 wurde das erste englische Minilabor im Haus von Peter, einem früheren Poltergeist-Kind, eingerichtet. Seine übersprudelnden und spontanen psychokinetischen Kräfte hatte er erst entwickelt, nachdem er seine großen Fähigkeiten im Metallbiegen entdeckt hatte. Einmal gelang ihm die Teleportation von 25 öS in Banknoten. Die Geldscheine wurden in einen in der Mitte gefalteten und dann mit Klebstreifen versehenen Briefumschlag gelegt. Dies geschah, weil das Bündel Geldscheine schon mehrfach verschwunden und wieder erschienen war. Der Umschlag wurde in ein mit einem Reißverschluß ausgestattetes Fach im Portemonnaie seiner Mutter gesteckt, das sie in der Tasche trug. Plötzlich fühlte sie, wie die Geldbörse sich verflachte. Als sie nachschaute, war der Umschlag in unverändertem Zustand – doch das gesamte Geld verschwunden.

Links:
Ein Spiritisten-Ehepaar aus Coventry (England); sie deuten auf einen Messing-Gegenstand, der ihrer Überzeugung nach dorthin teleportiert wurde, während sie einen Vortrag von Julian Isaacs besuchten.

Rechts:
Peter mit einigen seiner verbogenen Metallgegenständen. Er ist nicht nur in der Lage, auf paranormalem Weg Metalle zu verbiegen, sondern löst auch Poltergeist-Phänomene aus (das gleiche gilt von Matthew Manning). Den starken Metallstab, den er in der Linken hält, bog er während einer 30minütigen Meditation, wobei seine Schwester im selben Zimmer blieb. Dem anwesenden Autor gelang es nicht, den Stab mit der Hand zu verbiegen.



Links:
Ein Notizblock mit einer auf paranormalem Weg geschriebenen Botschaft. Sie lautet: „Hallo, reingelegt, es ist nicht angeschlossen." Die Unterschrift lautet „Quazer" – ein von dem Comic-Liebhaber Peter gewählter „Super-Held" aus einer anderen Dimension, der ihm bei der Erzeugung psychokinetischer Effekte helfen soll. Die Botschaft bezieht sich darauf, daß bei dem in Peters Haus eingerichteten Minilabor vergessen worden war, die Geräte anzuschließen und den Deckel zu sichern. Wenn sich der Bleistift bewegt, wird der Schalter niedergedrückt und dadurch die Lampen und die Kamera eingeschaltet.

Peter erklärte auch, mehrfach selbst von einem Ort zum anderen teleportiert worden zu sein. Diese Behauptung wird durch einige Beweise gestützt, doch leider fehlen Augenzeugen. In der parapsychologischen Fachliteratur gibt es mehrere Berichte über teleportierte Menschen. Da ist zum Beispiel Samuel Guppy, der auf paranormalem Weg durch London befördert wurde, oder Uri Geller, der plötzlich in Ossining (New York) auftauchte, obwohl er sich kurz zuvor in New York City befand, wie Dr. Andrija Puharich beteuert. Es gibt auch Berichte über Teleportationen von Tieren, die ohne Schäden verliefen.

Der wandernde Rechner

Doch für eine Teleportation, die sich in Peters Gegenwart ereignete, sind Augenzeugen vorhanden. Peter und seine Schwester saßen im Wohnzimmer im Haus ihrer Eltern. Plötzlich war der Taschenrechner, der unter einem Stoß Papier und Zeitschriften gelegen hatte, verschwunden. Es war einer von den Modellen, die eine Abfolge programmierter Töne spielen. Die Melodie des Rechners war zu hören, der sich anscheinend unter einem Sessel befand. Aber sie suchten ihn dort vergebens. Einige Minuten später hörten sie die Töne erneut, diesmal unter dem Sofa. Doch auch hier konnten Peter und seine Schwester nichts entdecken. Das gleiche ereignete sich noch mehrere Male. Anscheinend wanderte das unsichtbare Gerät unter den Einrichtungsgegenständen im Zimmer umher und spielte dort seine Melodie. Es gibt keinen Grund, an der Aussage der Schwester zu zweifeln, denn in allen anderen Fällen hat sich ihre Aussage immer als wahr erwiesen.

Dieser Vorgang eröffnet die faszinierende Möglichkeit, unsichtbare Gegenstände verfolgen zu können, weil sie hörbar sind. Natürlich gibt es für das Geschehene auch andere paranormale Erklärungen. Der Rechner könnte sich zu schnell bewegt haben, um gefunden zu werden. Sicher ist es jedoch erfolgversprechend, Teleportation mit Geräten zu versuchen, die sowohl Radiowellen als auch Töne (vielleicht Ultraschall) aussenden, denn möglicherweise kann man so ihre Spur verfolgen, wenn sie unsichtbar sind. Das Erlebnis mit dem Rechner könnte neue Forschungsmethoden eröffnen.

Peter gelangen einige kleinere Erfolge mit seinem Minilabor. Obwohl gegen Ende 1980 seine Kräfte schon nachließen, bewirkte er paranormales Metallbiegen im Minilabor; ferner wurde beobachtet, wie der Behälter selbst wackelte und sich fortbewegte.

Ende 1981 wurden weitere Minilabors eingerichtet, um in den Wohnungen möglicher Medien aufgestellt zu werden. Noch immer dauert die Suche nach psychokinetischen „Stars" an. Vielleicht erweist sich die Arbeit der SORRAT-Gruppe als ein Wendepunkt der Parapsychologie. Auf jeden Fall wurde dadurch eines der wichtigsten Psychokinese-Forschungsprojekte in England angeregt.

Manchmal sind die psychokinetischen Kräfte nicht mehr kontrollierbar. Eine Schlafzimmereinrichtung wurde von einer unsichtbaren Kraft auf den Kopf gestellt (oben); der psychokinetische Schelm machte sich einen Spaß daraus, ein hochkant gekipptes Bett mit einem roten Band festzubinden (rechts). Vielleicht war dies eine witzige Reaktion auf die strengen Sicherheitsvorkehrungen bei den Minilabors.